

Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

S. FISCHER



Frank Partnoy/Rupert Younger

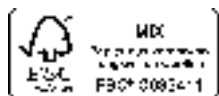
Das Aktivisten-Manifest

Ein Update des
Kommunistischen Manifests
für heute

Aus dem Englischen von
Karen Genschow

Mit einem Vorwort von
Robert Habeck

S. FISCHER



Erschienen bei S. FISCHER

© 2019 S. Fischer Verlag GmbH,
Hedderichstr. 114, D-60596 Frankfurt am Main

Gesamtherstellung: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany

ISBN 978-3-10-397441-6

Partnoy/Younger
Vorwort aus dem Jahr 2018

Dieses Pamphlet ist eine Vorstellung dessen, was Karl Marx und Friedrich Engels heute geschrieben hätten – 170 Jahre nach der Publikation des Kommunistischen Manifests. Wir sind über diese Idee gestolpert nach einem fast zehn Jahre anhaltenden Gespräch über Aktivismus nicht nur in der Politik, wo, wie wir hier schreiben, Aktivisten »diese etablierte Ordnung ins Wanken gebracht [haben], in Tunesien, Ägypten, Syrien und Indonesien, mit dem Sieg über Hillary Clinton, mit dem Brexit-Votum und in Wahlen überall auf der Welt« – sondern auch in den Märkten und in der Gesellschaft im Allgemeinen.

Unsere Hauptkompetenz liegt im Aktienbesitzer-Aktivismus, wo wir viele der größten Hedgefonds beraten und führende wissenschaftliche Studien veröffentlicht haben. Doch als wir beide den Begriff des Aktivismus über all die Jahre diskutiert haben, malten wir uns aus, was passieren würde, wenn die Aktien-Aktivisten sich mit den politischen und sozialen Aktivisten verbünden würden, um eine gemeinsame Front zu bilden.

Wir spekulierten darüber, dass Rentner sich mit Hedgefonds und Aktivisten auf der Ebene der Gemeinden zusammenschließen, um eine Firma zum sozialen Wandel zu drängen. Wir haben uns nicht eigens vorgestellt, dass der riesige Pensionsfonds der Lehrer in Kalifornien sich mit einem Multimilliarden-Dollar-Hedgefonds verbünden würde, um Apple dazu zu nötigen, die Art und Weise zu reformieren, wie Kinder mit ihren Smartphones interagieren (wie es jetzt geschieht). Diese Art Verbindung hatten wir im Sinn: Aktivisten der verschiedensten Richtungen kommen aus ihren voneinander getrennten Silos hervor, um gemeinsam Wandel zu forcieren.

Am 13. April 2017 hatten wir ein weitreichendes Telefongespräch über unsere Ideen, und Frank (der in unserer Geschichte die Rolle von Engels spielt) stellte Rupert (Marx) die folgende radikale Frage: »Was, denkst du, würden Marx und Engels über die verschiedenen wirtschaftlichen, politischen und sozialen Bewegungen heute sagen?« (Engels war der eher empirisch Gesinnte der beiden, während Marx eher ein Dichter-Philosoph war.)

Während Rupert noch über die offenkundig groteske Idee lachte, lud Frank eine Kopie des Kommunistischen Manifests herunter, fügte den Text in eine gemeinsam geteilte Google-docs-Datei ein, und wir fingen an, uns gegenseitig laut vorzulesen. Was wir auf dem Bildschirm sahen in unserem neu überdachten Kontext, nahm uns den Atem. Das Manifest spricht direkt und sehr deutsch zu uns, als ob Marx und Engels die revolutionären Bewegungen des 21. Jahrhunderts vorausgesehen hätten. Die Worte waren überraschend klangvoll, obwohl keiner von uns beiden eine besondere Sympathie für kommunistische Ökonomie oder Philosophie hegte.

Als wir den Text lasen, begegneten wir vielen Abschnitten, die ein Update benötigten. Manche Begriffe waren nicht mehr relevant oder hatten sich als falsch erwiesen. Dennoch hatte der Text Substanz. Er brauchte nur etwas Feinschliff und kosmetische Eingriffe. Wir lektorierten und ergänzten rasch den berühmten ersten Abschnitt:

»Ein Gespenst geht um in Europa – das Gespenst des Kommunismus. Alle Mächte des alten Europa haben sich zu einer heiligen Hetzjagd gegen dies Gespenst verbündet, der Papst und der Zar, Metternich und Guizot, französische Radikale und deutsche Polizisten.«

Daraus wurde:

»Ein Gespenst geht um in der Welt – das Gespenst des Aktivismus. Alle Mächte der alten Weltordnung haben sich zu einer heiligen Hetzjagd gegen dies Gespenst verbündet, die unternehmerischen Besitzenden, die Eliten, die Milliardäre, die etablier-

ten Politiker der Republikaner und der Demokraten, der Konservativen und Sozialdemokraten, die Sprecher in Davos, die Echoräume der Onlinemedien und Fake-Nachrichten.«

Und damit fuhren wir in den nächsten Wochen und Monaten fort, Wort für Wort, beließen den Text dort, wo er immer noch Klang hatte, aber reparierten und rekonstruierten ihn so, wie man ein altes Haus renovieren würde. Viele ihrer speziellen Anregungen, die eine Modernisierung nötig hatten, strichen wir. Doch der Großteil ihrer Redeweise – 74 Prozent des Originaltextes – blieben intakt.

Wir fühlten uns bei unserer Renovierung durch Marx' und Engels' eigenen Gedanken aus dem Jahr 1872 gerechtfertigt, 25 Jahre nachdem sie ihre ersten Diskussionen im Anschluss an den ersten Kongress des »Bunds der Kommunisten« begonnen hatten. Sie schrieben:

»Die praktische Anwendung dieser Grundsätze, erklärt das ›Manifest‹ selbst, wird überall und jederzeit von den geschichtlich vorliegenden Umständen abhängen, und wird deshalb durchaus kein besonderes Gewicht auf die am Ende von Abschnitt II vorgeschlagenen revolutionären Maßregeln gelegt. Dieser Passus würde heute in vieler Beziehung anders lauten.«

Dem stimmen wir zu. Die historischen Bedingungen haben sich geändert. Die Welt braucht neue revolutionäre Maßnahmen, diejenigen, für die Marx und Engels, wie wir glauben, heute eintreten würden, wenn sie noch am Leben wären. Dies ist ihr neues Manifest. Das Aktivisten-Manifest.

Frank Partnoy/Rupert Younger
Manifest der Aktivisten-Partei

Ein Gespenst geht um in der Welt – das Gespenst des Aktivismus. Alle Mächte der alten Weltordnung haben sich zu einer heiligen Hetzjagd gegen dies Gespenst verbündet, die unternehmerischen Besitzenden, die Eliten, die Milliardäre, die etablierten Politiker der Republikaner und der Demokraten, der Konservativen und Sozialdemokraten, die Sprecher in Davos, die Echoräume der Onlinemedien und Fake-Nachrichten.

Aktivisten haben diese etablierte Ordnung ins Wanken gebracht, in Tunesien, Ägypten, Syrien und Indonesien, mit dem Sieg über Hillary Clinton, mit dem Brexit-Votum und in Wahlen überall auf der Welt. Aktivisten haben die Macht von Unternehmensmanagern bedroht, von denjenigen, die die Umwelt zerstören oder die Machtlosen unterdrücken. Aber der Aktivismus ist seinerseits auch zweckentfremdet und durchkreuzt worden von Regierenden, die Aktivisten für ihre Stimmen anlocken, aber dann enggefassete Eigeninteressen verfolgen. Aktivisten arbeiten und verbleiben in Silos, bis sie von genau den Kräften vereinnahmt werden, die sie ermöglichen, bis sie als Interessengruppen abgetan oder einfach ignoriert werden.

Wo ist die Oppositionspartei, die nicht von ihren regierenden Gegnern als aktivistisch verschrien worden wäre, wo die Oppositionspartei, die den fortgeschritteneren Oppositionsleuten sowohl wie ihren reaktionären Gegnern den brandmarkenden Vorwurf des Aktivismus nicht zurückgeschleudert hätte?

Zweierlei geht aus dieser Tatsache hervor.

Der Aktivismus wird bereits von allen globalen Mächten als Macht anerkannt.

Es ist hohe Zeit, dass die Aktivisten ihre Anschauungsweise, ihre Zwecke, ihre Tendenzen vor der ganzen Welt offen darlegen und dem Märchen vom Gespenst des Aktivismus ein Manifest der Partei selbst entgegenstellen.

Zu diesem Zweck rufen wir die Aktivisten aus allen Bereichen, die in ihren jeweils speziellen Silos arbeiten, dazu auf, sich zu versammeln, um eine neue globale Bewegung des Wandels zu initiieren. Wir legen ein Manifest vor, um die Macht der Aktivisten in aller Welt freizusetzen, um eine gemeinsame Herausforderung der global verbundenen Besitzenden zu organisieren, deren Macht und zielstrebige Selbsterhaltungsstrategie die des Teilens und Herrschens ist.

Allein durch Zusammenarbeit können die Besitzlosen die wahre Macht des Aktivismus entfalten.

I. Besitzende und Besitzlose

Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft ist die Geschichte von Kämpfen zwischen denjenigen, die besitzen, und denjenigen, die nichts besitzen.

Freier und Sklave, Patrizier und Plebejer, Baron und Leibeigener, Zunftbürger und Gesell, kurz, die Besitzenden und die Besitzlosen standen in stetem Gegensatz zueinander, führten einen ununterbrochenen, bald versteckten, bald offenen Kampf, einen Kampf, der jedes Mal mit einer revolutionären Umgestaltung der ganzen Gesellschaft endete oder mit dem gemeinsamen Untergang der kämpfenden Gruppen.

In den früheren Epochen der Geschichte finden wir fast überall eine vollständige Gliederung der Gesellschaft in verschiedene Stände, eine mannigfaltige Abstufung der gesellschaftlichen Stellungen. Im alten Rom haben wir Patrizier, Ritter, Plebejer, Sklaven; im Mittelalter Feudalherren, Vasallen, Zunftbürger, Gesellen, Leibeigene; im modernen kapitalistischen Zeitalter haben wir Milliardäre, politische und wirtschaftliche Eliten, Lohnarbeiter, Aushilfsarbeiter, Arbeitslose und Nichtvermittelbare und noch dazu in fast jeder dieser Gruppen wieder besondere Abstufungen.

Aus den Leibeigenen des Mittelalters gingen die Pfahlbürger der ersten Städte hervor; aus dieser Pfahlbürgerschaft entwickelten sich die ersten Elemente der Besitzenden. Der Aufschwung des internationalen Handels im 17. und 18. Jahrhundert etablierte die wirtschaftlichen Strukturen, die für den Erfolg der Besit-

zenden grundlegend waren. Die Industrialisierung im 19. Jahrhundert trieb die Erträge in die Höhe, die aus diesen Strukturen zu gewinnen waren, und der Technikboom des 20. Jahrhunderts zementierte die Kontrolle der Besitzenden über die oberste Schicht der etablierten wirtschaftlichen, sozialen und politischen Hierarchie weiter.

Vor 1848 traten viele verschiedene sozialistische Enklaven überall in der Welt für eine idealere und gerechtere Gesellschaft ein. Ein Gespenst einer anderen Art blockierte ihr gemeinschaftliches Handeln, und die Besitzenden vereinnahmten die Botschaft der Besitzlosen, bis diese sich vereinten, um das Establishment herauszufordern.

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts stehen wir der außerordentlichen Tatsache gegenüber, dass das obere eine Prozent der Weltbevölkerung dieselben Ressourcen besitzt wie die übrigen 99 Prozent. Die Untersten sind weniger mobil nach oben als in vorherigen Generationen; der Eingang zu den *gated communities* der Wohlhabenden ist versperrt nicht nur durch private Sicherheitskräfte, sondern auch durch die immer unerschwinglicheren Kosten für Gesundheit, Technologie und Bildung. Die vorherrschende Tendenz massenhafter Inhaftierung trennt Millionen von Armen, Minderheiten und Machtlosen durch Mauern von den Regierenden, die sie bedrohen könnten. Die Besitzenden sind den Besitzlosen gegenüber niemals vorher in der Geschichte so sehr im Vorteil gewesen.

Wie die Manien, Paniken und Zusammenbrüche der Geschichte haben die Verwerfungen, die aus der Finanzkrise entstanden sind, neue Möglichkeiten für die Besitzenden eröffnet, um von der Vereinnahmung der politischen Antworten auf sie zu profitieren. Der Gebrauch und Missbrauch von komplexen Finanzinnovationen – Derivate, strukturierte Produkte, Kreditausfallversicherungen und fondsbasierte Wertpapiere – haben das Finanzsystem über sein ursprüngliches Ziel hinaus, wirtschaftliches Wachstum zu fördern und Kreditgeber und -nehmer zusammenzubringen, zu sekundären und deutlich dubioseren Zwecken ausgedehnt.